

Ein wenig Wehmut schwingt mit

Sagenwanderer Andreas Sommer veröffentlicht die vorläufig letzte Gantrisch-Sage

REGION – Über vier Jahre lang schrieb Andreas Sommer für diese Zeitung Sagen über die Region Gantrisch. Jetzt erscheint die vorderhand letzte Erzählung des Sagenwanderers.

Andreas Sommer, «Durch den Kamin und nirgendwo hin» ist vorderhand die letzte Sage in unseren Zeitungen. Traurig?

Ja, ich bin schon ein wenig wehmütig. Jeden Monat wurde mein Forschergeist beflügelt. Es war schön, aus bestehenden Überlieferungen Geschichten zu schreiben und so weitergeben zu können.

Sie haben in vier Jahren über 40 Sagen aus der Region Gantrisch veröffentlicht. Jetzt gibt es keine mehr?

Die Region Gantrisch hat einen grossen Reichtum an Sagenüberlieferungen. Ich habe die bestehende Literatur mehrheitlich aufgearbeitet. Es gibt sicher noch weitere Geschichten im Erinnerungsschatz älterer Einheimischer. Die Recherche und Aufarbeitung von mündlichen Überlieferungen ist aber sehr aufwändig.

Sie werden also weiter forschen?

Auf jeden Fall! Ich werde weiterhin Augen und Ohren offen halten. Und wenn ich Hinweise erhalte, werde ich diesen nachgehen. Im Moment forsche ich allerdings stärker im Berner Oberland. Dort entdeckte ich viele Parallelen zur Sagenwelt am Gantrisch. Vor allem die Inhalte der Geschichten und deren Wirkung ähneln sich, auch wenn sie sich auf andere Orte beziehen. Ich habe mittlerweile begonnen, auch einheimische Märchen zu erzählen. Diese sind zwar weniger ortsgebunden, entfalten ihre Wirkung aber gleichwohl, wenn ich sie an Kraftorten in der Region erzähle.



Wehmütig: Sagenwanderer Andreas Sommer.

Foto: zvg

Wenn Sie zurückblicken, welche der Sagen ist Ihnen die Liebste?

Helva, die Feenkönigin vom Helisee. Es ist für mich immer noch die tiefgründigste Überlieferung.

Weshalb?

Weil sie eine Aussagekraft hat, die weit über die Region hinausreicht und eindrücklich aufzeigt, wie Mensch und Natur schicksalhaft miteinander verwoben sind.

Woher erhalten Sie eigentlich die Hinweise auf Sagengeschichten?

Die meisten Geschichten habe ich bestehender Literatur entnommen. Alten Heimatbüchern, Sagensammlungen oder Jahrbüchern beispielsweise. Eine wertvolle Quelle ist auch die Arbeit des Riggisberger Landarztes Karl Grunder.

Und wie geht es dann weiter bis zur fertigen Sage von Andreas Sommer?

Indem ich mit den Geschichten an den jeweiligen Handlungsort gehe und diesen auf mich einwirken lasse. Dieses Naturerlebnis lasse ich in meine Sagenerzählungen einfließen. Denn die literarischen Vorlagen reichen meist kaum für eine halbe Seite Text aus. Für mich wird eine Sage ohnehin erst lebendig durch den

Menschen, der sie erzählt. Es ist vergleichbar mit Musik. Musiker interpretieren ein bestehendes Stück auf ihre Weise, sodass das gleiche Lied ganz unterschiedlich klingen kann.

Welche Sage hat Ihnen am meisten Arbeit beschwert?

Das kann ich so nicht sagen. Die grösste Herausforderung war sicher jeweils, die Sage beziehungsweise den Hinweis darauf überhaupt zu finden.

Welcher Ort in der Region Gantrisch ist Ihrer Ansicht nach der Sagenträchtigste?

Die Pfyffe mit dem Cheeserenloch. Für mich ist der Ort ein Ballungspunkt überlieferter Sagen. Die Moorlandschaft, alte knorrige Tannen, Felsen, die geheimnisvolle Höhle, der Blick auf die Gantrisch-Kette und die Westschweiz... Für eine Sagenwanderung schlage ich deshalb gerne dieses Gebiet vor. Als Alternative gefällt mir die Grasburg auch sehr. Sie hat ebenfalls eine starke mystische Ausstrahlung, ist allerdings besser erreichbar.

Und welcher Ort ist für Sie der Geheimnisvollste?

Die Schlosschälén und der Zwingherrenbogen. Dafür sind

wohl die Umstände verantwortlich, wie ich diese entdeckte. Bereits seit Jugendjahren kenne ich sie, ich bin damals buchstäblich darüber gestolpert. Und seither fasziniert mich dieser Ort. Er ist geheimnisvoll, weil er verborgen liegt und nicht mal allen Einheimischen bekannt ist.

Sie haben bereits eine Vielzahl von Projekten realisiert. Gibt es noch weitere?

Ja, im nächsten Frühjahr soll ein Bilderbuch für Kinder und Erwachsene mit zwei Textfassungen über Helva, die Hüterin des Zaubernetzes erscheinen. Erzählt wird aber nicht die bekannte, sondern eine neue Geschichte. Ende Mai 2014 organisiere ich im Felsenhaus am Schwarzwasser Sagentage. Das ist eine dreitägige Auszeit in der magischen Landschaft und Sagenwelt des Gantrischgebietes. Auch das Trio Helisee wird nach der Sommerpause wieder aufleben.

Was wünschen Sie sich für die Sagenwelt Gantrisch?

Ich wünsche mir, dass die Sagenwelten in der Region Gantrisch weiter aufleben dürfen, und dass das Bewusstsein der Bevölkerung für ihren reichen Sagenschatz wächst. Ich wünsche mir aber auch mehr Wertschätzung gegenüber der eigenen Region und ihren einmaligen Naturschätzen.

Martin Hasler

Wettbewerb

Gewinnen Sie eines von fünf Büchern «Sagenhafte Wanderungen am Gantrisch – Wege zu magischen Naturerlebnissen» im Wert von 39 Franken. Schicken Sie eine Postkarte mit dem Vermerk «Sagenwanderer» an bm media ag, Mengestorstrasse 44b, 3144 Gasel. Viel Glück! Übrigens: Das Sagen-Wander-Buch (ISBN 978-3-906033-13-6) ist im Buchhandel sowie beim Sagenwanderer unter www.animahelvetia.ch erhältlich.